



Veith Windbauch und Iero Spitzmaul: Zwerglerl-Experte Günther Bauer vor einem Kupferstich mit musizierenden Zwergen nach dem Vorbild von Jaques Callot aus dem 17. Jahrhundert. Foto: Oberhümmer

Barockmuseum: Zwergenwelt von Musikus bis Degenheld

Jeder kennt sie, die liebenswerten kleinen Gesellen im Zwergergarten. 24 waren es einmal, die Fischer von Erlach 1689 im Auftrag von Erzbischof Graf von Thun für den Mirabellgarten anfertigen hat lassen.

„Die Zwerge in der Kunst kamen in Europa jedoch schon rund ein halbes Jahrhundert früher in Mode“, erläutert Günter Bauer. Der ehemalige Mozarteums-Rektor, Schauspieler, Autor und ausgewiesene Zwerglerkenner hat seine helle Freude an der neuen Ausstellung des Barockmuseums „Im Zwergenkabinett“ die ab heute, Freitag, die vielfältige Welt der kleinen Gestalten unter die Lupe nimmt. Als Urvater der Zwergenkunst

gilt Jacques Callot: Der französische Kupferstecher bildete 1616 und 1622 Hofzwerge in seinen graphischen Blättern „Varie Figure Gobbi“ ab, die durch ihre satirische Darstellung in ganz Europa Verbreitung fanden.

Nachfolger wie Stefano della Bella nutzten die Zwergenmode und karikierten nun die „Großen“ und ihre Laster: Spielende, musizierende, tanzende, fechtende Zwerge fanden sich in den Stichen der fränkischen Meister Andreas Pfeffel und Elias Baeck. „Vor allem dem Adel wurde hier der Spiegel vorgehalten“, so Bauer. Die Sonderausstellung im Barockmuseum zeigt neben zahlreichen Originalstichen Zwerge aus Holz, einen

Mirabellgartenzwerge bis hin zu Zwergen-Böhlzscheiben. Die Zwergenwelt fand also auch Eingang in die Mozart-Zeit. *Im Zwergenkabinett, bis 26. März, dienstags bis samstags 9 bis 23 und 14 bis 17 Uhr, sonntags 10 bis 13 Uhr.*